

De Pinedos Amerikaflug

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **4 (1928)**

Heft 53

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-834162>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

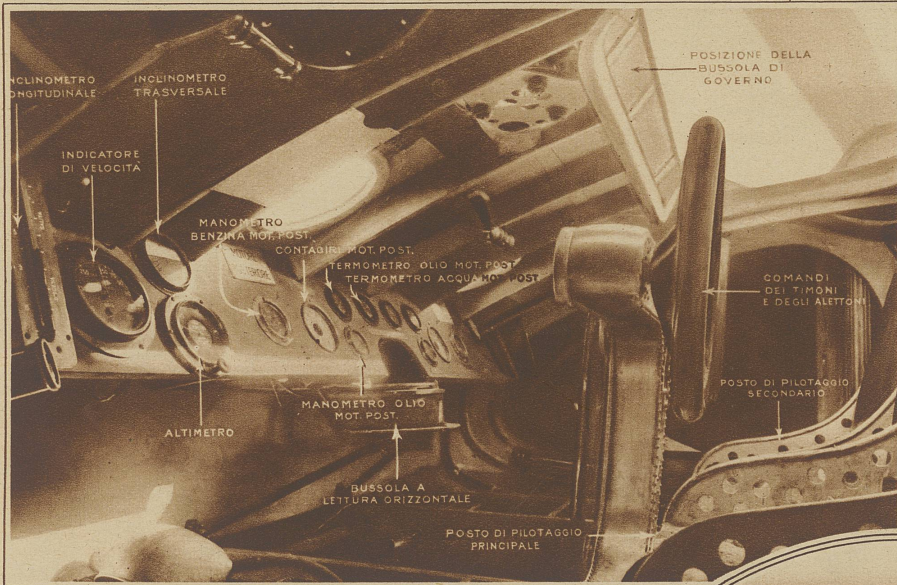
De Pinedos Amerikaflug

(Mit einem Vorwort von Walter Mittelholzer erschien in der deutschen Uebersetzung von Dr. Jakob Job im Verlag Rascher & Cie. A.-G., Zürich, Leipzig und Stuttgart das Buch «Amerikaflug» von Francesco de Pinedo, in dem der kühne italienische Flieger seine Erlebnisse beim zweimaligen Ueberfliegen des Ozeans und beider Amerika schildert. Viele Federzeichnungen des Verfassers und 130 Bilder nach photographischen Aufnahmen bereichern den interessanten Text.)

In der Zeit vom 13. Februar bis 16. Juni 1927 führte de Pinedo in 44 Etappen und rund 280 Flugstunden seinen Amerikaflug aus, in dem er über zum großen Teil noch nie überflog-

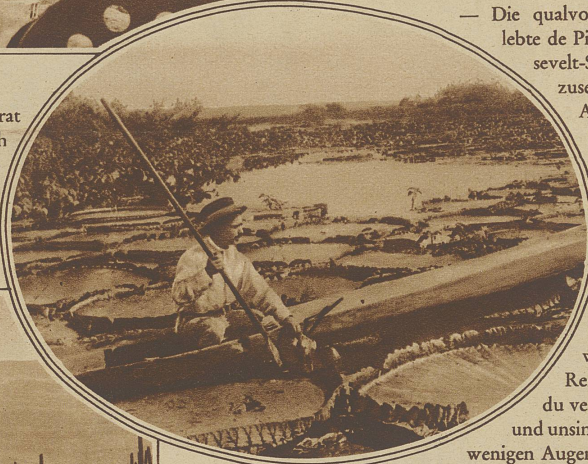


Der Brand der «Santa Maria» am Roosevelt-See. Das Feuer, das den Apparat vollständig zerstörte, entstand durch die Unvorsichtigkeit eines Schiffsjungen, der ein brennendes Zündholz wegwarf



Die Anlage der Instrumente an Bord

nem Gebiet eine Strecke von 44 000 Kilometern erledigte. Diesen Flug trat er nicht als Neuling auf dem Gebiete der Forschungsflüge an, hatte er doch bereits seinen Australienflug hinter sich, der, was die Distanz betrifft, noch 11 000 Kilometer länger war. Sein Erinnerungsbuch schildert nun die ganze Fahrt, von den ersten Vorbereitungen mit ihren technischen Schwierigkeiten über die Verwirklichung des Planes mit den unendlich vielen Ueberraschungen und Abenteuern bis zur glücklichen Landung in Ostia. De Pinedo schrieb dieses Buch nicht als Schriftsteller, sondern als Referent und er betrachtet sich selbst nur als fast zufällig in den Mittelpunkt des Interesses gestellt, so sachlich bleibt er. Aber gerade diese Sachlichkeit macht einen Hauptteil des Reizes aus, weil man darin die unbedingte Wahrheit erkennt. Er ist kein Freund von offiziellen Veranstaltungen. So bricht er auch seine Schilderung dort ab, wo er hätte über Jubel und Begeisterung schreiben können. Der ganze Landungsbericht lautet: «Um 17 Uhr ging ich, wie ich angekündigt hatte, in Ostia vor der Tribüne, auf der der Ministerpräsident und die höchsten Spitzen der Behörden die Rückkehr der «Santa Maria» erwarteten, nieder. Unser Flug war zu Ende!» Auch während der Fahrt versucht er sich immer von jeglichen, ihm zu Ehren veranstalteten Feiern zurückzuziehen. Daß ihm aber das nicht immer gelang, mag folgende amüsante Episode belegen. In Manaus, am Rio Negro, hatte man ebenfalls ein äußerst reiches Festprogramm vorbereitet und niemand dachte im entferntesten daran, dieses irgendwie abzukürzen, obwohl de Pinedo und seine Begleiter viel später ankamen, als eigentlich vorgesehen war. Aller Müdigkeit



Matto Grosso. Die üppige Vegetation an den Ufern des Rio Paraguay



Gigantische Kakteen in Arizona

und seine Begleiter viel später ankamen, als eigentlich vorgesehen war. Aller Müdigkeit

Die qualvollsten Stunden verlebte de Pinedo wohl am Roosevelt-See, wo er machtlos zusehen mußte, wie sein Apparat in Flammen aufging. «Mit blutendem Herzen wohnte ich dem furchtbaren Schauspiel bei. Mir war, als stünde ich selbst in Flammen!» Und wie ergreifend nimmt er Abschied: «Lebe wohl, lieber, treuer Reisegefährte! Nie hast du versagt. Ein grausames und unsinniges Geschick hat in wenigen Augenblicken deine mächtigen Flügel in ein Häufchen Asche verwandelt und dein stets pochendes Herz hat aufgehört zu schlagen, nachdem es alle Gefahren siegreich überwunden! Lebe wohl!»

Bild rechts:

Die Bucht von Rio de Janeiro

